

gehen. Der Aufsatz von Kantzenbach ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der gegenseitigen Beziehungen zwischen Erweckungsbewegung, Luthertum und Theosophie vor allem in der lutherischen Kirche Bayerns im 19. und 20. Jahrhundert.

Lorenz Hein, Grube/Holstein

*Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte, herausgegeben von Ludwig Lenhart und Anton Ph. Brück, 16. Jahrgang, 1964, 446 Seiten.*

Der wieder sehr reichhaltig ausgestattete Band zerfällt in Abhandlungen (I) und Quellenpublikationen (II). Abhandlungen: Franz-Josef Heyen, Die Öffnung der Paulinus-Gruft in Trier im Jahre 1072 und die Trierer Märtyrerverlegende. — Fr. Wichert, Die Reliquien des heiligen Lubentius zu Dietkirchen/Lahn. — Ferdinand Pauly, Zur Vita des Werner von Oberwesel. Legende und Wirklichkeit. — Peter Moraw, Das Stift St. Fabian in Hornbach (Pfalz). — Hans Wolter, Die Reichsstadt Frankfurt am Main und das Konzil von Trient. — Franz Come, Die Eremitenkongregation im Niedererzstift Trier (1706—1813). — Hermann Schmitt, Christian Albert Anton von Merle aus Wetzlar, Weihbischof von Worms (1734—1765). — Ludwig Stamer, Der Streit zwischen Staat und Kirche um den Ausbau des Speyrer Priesterseminars vor hundert Jahren, 1864 bis 1964. — Wolfgang Medding, Die Geschichte der Speyrer Domrenovierung. 2. Teil. Herbst 1961 bis Ende 1963. — Quellen: Wolf Heino Struck, Ein Verzeichnis der geistlichen Güter im Amt Hofheim im Taunus. 1525/1526. — Otmar Freiherr v. Aretin, Karl Theodor von Dalberg zwischen Kaiser und Fürstenbund. Aktenstücke zur Coadjutorwahl in Mainz 1787. — Ludwig Lenhart, Die Dotationsurkunde des Großherzogs Ludwig I. von Hessen für das 1821—1827 neu umschriebene Bistum Mainz.

In der unter IV mitgeteilten kirchenhistorischen Chronik verdient der Bericht von Alfons Kloos über die Jahrestagung der Gesellschaft für mittelhheinische Kirchengeschichte in Speyer im Frühjahr 1964 besondere Beachtung. Er gibt einen guten Einblick in die intensiven Bemühungen katholischer Forscher um eine gerechte Beurteilung des Reformationsgeschehens aus katholischer Sicht.

Lorenz Hein, Grube/Holstein

*Schamoni, W.: Das Leben des heiligen Ansgar, Patmos Verlag, Düsseldorf 1965, 157 Seiten, 10,80 DM.*

In einer Reihe „Heilige der ungeteilten Christenheit“, herausgegeben von Walter Nigg und Wilh. Schamoni, ist obige Schrift erschienen. Es handelt sich um die Herausgabe einer ins Deutsche übersetzten Quellschrift. Der Herausgeber gibt eine Einführung der Schrift auf 36 Seiten und anschließend eine kirchengeschichtliche Zeittafel vom Jahre 754 bis 966 n. Chr. Sodann findet sich die „Vita Anskarii“ von Rimbert in gut lesbares Hochdeutsch übersetzt. Als Anhang folgen noch „Das Leben des heiligen Rimbert“, von einem Mönch seiner Umgebung, und „Das Leben des heiligen Unni“, von Adam von Bremen, dazu eine Reihe von ergänzenden Anmerkungen. Für jeden kirchengeschichtlich interessierten Leser beider Konfessionen bedeutet das Lesen dieser Heiligenbiographien ein Gewinn. Quellschriften sind nicht leicht greifbar, und durch eine gute Übersetzung wird sie nicht nur dem Wissenschaftler und Theologen, sondern mehr noch dem Laien angeboten. Für unsere schleswig-holsteinische Kirchengeschichte haben die drei Erzbischöfe auf dem Stuhl Hamburg-Bremens eine überragende Bedeutung. — Wir verweisen darum empfehlend auf diese im Ansgarjahr erschienene Quellschrift hin.

Uetersen

Erwin Freytag